

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 42

Artikel: (K)ein Hauskrach
Autor: Schnetzler, Hans H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Persischer Golf

HANS H. SCHNETZLER

(K)ein Hauskrach

Die Zeitung ist die Universität des Kleinen Mannes.» Das stand, wenn ich mich recht erinnere, vor vielen, vielen Jahren in unserem Stenographielehrbuch. Das war einmal.

An diesen Satz erinnerte ich mich ein wenig wehmütig, als ich vom «Hauskrach» beim «Tages-Anzeiger» las. Es ging darum, dass ein im TA-Magazin vorgesehener Beitrag des Schriftstellers Reto Hänni über Erlebnisse im Zürcher Polizeigehwarsam während des Zürcher Krawalls auf Geheiss der TA-Geschäftsleitung nicht erscheinen konnte.

Im TA selber wurde dann – selbstverständlich – ein «Hauskrach» in Abrede gestellt. Es soll nur darum gegangen sein –. Item, man weiss, dass die TA-Berichterstattung über die Krawalle bereits zum Rückzug von Inseratenaufträgen geführt hatte. Die Geschäftsleitung hatte nun einfach Angst, dass nach dem Erscheinen des Hänni-Berichtes wohl noch weitere

Inserenten das «Globus»-Beispiel nachahmen und den TA boykottieren könnten. Und der TA ist ja schliesslich ein kommerzielles Unternehmen, eines, das rentieren muss. «Sehen Sie, meine Herren Redaktoren, wir hatten zuerst schon Schwierigkeiten mit gewissen Autofirmen, dann die Sch-Scherereien mit dem «Globus», nun können wir einfach nichts mehr riskieren. Das hat mit einer Beschniedigung der Pressefreiheit überhaupt nichts zu tun. Ueberhaupt nicht. Sie alle sind weiterhin frei, zu denken, sogar zu schreiben, was Sie wollen. Nur gedruckt wird es nicht!» hatte der Geschäftsleiter gesagt.

Hat er natürlich nicht. Er steht nämlich ganz auf unserer, der Leserseite. Nur um uns ging es. Zum Beweis zitiere ich den TA selber: «Hännys Artikel war von der Geschäftsleitung ... aus folgenden Gründen nicht zur Publikation freigegeben worden: der rein sub-

jektive, emotional gefärbte und literarisch schwierige Text passt schlecht in ein Zürcher Klima, das emotional sehr aufgewühlt sei. ... Hännys Bericht bringt möglicherweise breiten Leserkreisen bloss Irritation und sei damit kontraproduktiv.»

Schön gesagt! Das kann ja nun wirklich schön werden! Ich

meine, es könnte noch schöner werden, wenn die TA-Geschäftsleitung in Zukunft hart und konsequent bliebe. Und uns arme, breite Leserkreise beispielsweise vor rein subjektiven und emotional gefärbten Sportberichten und Sportlerinterviews, vor rein subjektiven und emotional gefärbten Kunstkritiken und vor rein subjektiven und emotional gefärbten Artikeln und Interviews zum Thema «Unterhaltungsmusik» und «Unterhaltungskünstler» schützte. Uns arme, dumme, naive, leicht erregbare, so zimperliche Leser! Von subjektiven und emotional gefärbten Äusserungen der Politiker, lokaler, kantonaler, nationaler wie internationaler Politiker ganz zu schweigen! Auf dass wir arme, breite Leserkreise ja nicht ...

Vielleicht ist Pressefreiheit, wenn man trotzdem lacht? Oder halt die Zeitung mit den Jahren zum Kindergarten des Kleinen Mannes geworden.

Neues Posthotel St. Moritz

- *****
- Ganzjährig geöffnet
- Ruhiges und behagliches Haus mitten im Zentrum
- Fitness- und Spielraum, Solarium
- Freie Sicht auf See und Berge
- Badeferien im Höhenklima sind doppelte Ferien
- Busverbindung mit dem neuen Bäder-Zentrum
- Spezialitäten-Restaurant
- Grosser Parkplatz

PETER GRABER dir.
Tel. 082/2 21 21 Tx 74430